

Flüchtigen zu verfolgen, und den Sieg vollkommen zu machen. Die letzte Bestigkeit gaben sie ihr durch allerhand Kriegsmaschinen (b), die sie allemal mit sich führte, und womit sie sich jedesmal verschanzte, um, wie sich Begez ausdrückt (*), gleichsam eine Bestung vorzustellen.

Wenn sie schwerere Waffen als andre Menschen führen sollten, so mußten sie sich zu mehr als gewöhnlichen Menschen machen, und das bewirkten sie durch ununterbrochene Arbeit und Uebung: durch jene erlangten sie Stärke, durch diese Geschicklichkeit, welche nichts anders, als eine richtige Vertheilung der beywohnenden Kräfte ist.

Unsre Armeen kommen heutiges Tages guten Theils durch die unmäßige Arbeit (***) der Soldaten um, und unmäßige Arbeit war es gleichwohl, durch welche sich die Römischen erhielten(****). Die Ursache davon mag die seyn, daß ihre Arbeiten unausgesetzt fortgiengen, statt daß unsre Soldaten unaufhörlich von der äußersten Arbeit zur äußersten Muße übergehen.

Ich

(b) Begez sagt im 25. Kapitel des II. B. daß die Legion sogar Rähne mit sich führen mußte.

(*) Vniuersa quae in quoque belli genere necessaria esse creduntur, secum legio debet vbique portare, vt in quouis loco fixerit castra, armatam faciat ciuitatem. Lib. II. c. 25.

(**) Besonders durch Schanzen.

(***) Bey dem Begez im I. Buche, und bey dem Livius im XXVI. kann man sehen, wie der Afrikanische Scipio die Soldaten nach der Einnahme von Karthago übte. Marius besuchte, seines hohen Alters ungeachtet, noch täglich das Martisfeld, und Pompejus kämpfte in einem Alter von acht und funfzig Jahren mit jungen Leuten, ritt mit verhängtem Zügel, und schoß mit dem Wurfpfeil. Plutarch im Leben des Marius und Pompejus.